Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 15

Artikel: Verteidigung von Flussläufen [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

transporter sollen in absehbarer Zeit auch als fliegende Raketenbasis für Mittel- und Langstrecken-Lenkgeschosse mit atomaren Sprengköpfen dienen (ähnlich wie die U-Boote). Außerdem ist die Entwicklung von Großraumraketen für Lufttransporte aller Art zur Überwindung von mittleren und großen Strecken geplant.

Neue große Helikopter können schon jetzt bis zu 80 vollausgerüstete Soldaten oder 13 Tonnen Nutzlast bei einer Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern und einer Steigfähigkeit von etwa 2400 Metern befördern. Als Neuerung ist noch zu verzeichnen, daß Geschütze, Panzer und Fahrzeuge, an Schleppseilen angehängt, mitgeführt werden können, was die Zeit für den Verlad und Ablad (Ausklinken) wesentlich herabsetzt und vereinfacht. Es gibt heute Allwetter-Helikopter mit automatischer Steuerung und besonderen Navigationsanlagen, die bei Tag und Nacht und bei jedem Wetter starten können. Die Helikopter eignen sich nicht nur für den Transport, sondern auch als Kampfmittel für Tiefangriffe, Feuerüberfälle und die Aufklärung. Für diese Zwecke sind die Hubschrauber gepanzert und mit Kanonen, Raketen und MG ausgerüstet. Dank ihrer besonderen Flugeigenschaften können sie alle Bodenbedeckungen und Einsenkungen usw. im Tiefflug als Deckung ausnutzen; überdies sind sie als Tiefflieger außerhalb des Bereiches des Radars. Die Verwendung der Helikopter für die Versorgung der kämpfenden Truppe macht diese von der Benutzung der Straßen und Bahnen vollkommen unabhängig.

Es wird in allen Ländern darnach getrachtet, das Fassungsvermögen aller Lufttransportmittel weiter zu erhöhen und die Geschwindigkeit zu steigern, um möglichst viele Luftlandetruppen mit Waffen, Munition und Material so rasch als möglich an den Bestimmungsort zu transportieren.

Für die Durchführung und das Gelingen von Luftlandeoperationen bestehen *für den Angreifer* eine Reihe wichtiger Vorbedingungen, die wie folgt zusammengefaßt werden können:

1. Jeder Einsatz von Luftlandeverbänden muß grundsätzlich gut vorbereitet sein und als ausgesprochenes Überraschungsmoment zur Durchführung gelangen; dies wird am besten erreicht durch den Start von mehreren, weit auseinanderliegenden Flugplätzen und durch wiederholte Änderung der Flugrichtung, um den Gegner solange als möglich über den Einsatzraum und die Stärke der angreifenden Verbände im unklaren zu lassen.

2. Die Bereitstellung von ausreichenden Lufttransportmitteln inklusive Reservemaschinen.

3. Die Luftlandeverbände des Angreifers müssen zu ihrer eigenen Sicherung stets von starken Fliegerformationen begleitet sein und über dem Einsatzraum die völlige Luftüberlegenheit besitzen.

4. Der Einsatz von Luftlandetruppen muß kurz vor dem Eintreffen über dem Angriffsraum durch taktische Atomwaffen unterstützt werden — besonders dann, wenn es sich um einen starken Verteidiger handelt —, um auf diese Weise jedes Risiko beim Anflug, der Landung und den nachfolgenden Kämpfen auszuschalten und einen durchschlagenden Erfolg zu garantieren.

Wie kann sich der Verteidiger gegen solche Luftlandeoperationen schützen?

— Vor allem durch das Vorhandensein eines gut und rasch funktionierenden Alarmnachrichten- und Übermittlungsnetzes im gesamten Hinterlande, um sofort über die Maßnahmen des Gegners orientiert zu sein und möglichst rasch handeln zu können.

— Indem alle größeren Ansammlungen von eigenen Truppen und Reserven grundsätzlich vermieden werden.
Solchen Ansammlungen müssen auch in Gebirgsgegenden, ausgedehnten lichten Wäldern und unübersichtlichen Geländeabschnitten usw. vermieden werden, weil das Absetzen von Luftlandetruppen durch die fortgeschrittene technische Entwicklung (Lande- und Startmöglichkeiten auf kleinstem Raum) heute sozusagen überall möglich ist und vorhandene starke Hindernisse durch den Einsatz von Atomwaffen beseitigt werden können.

— Durch die dezentralisierte Bereitstellung von zahlreichen beweglichen Reserven in der Nähe von geeigneten und noch intakten Kommunikationen, um einen raschen Einsatz und eigene Gegenangriffe zu ermöglichen.

— Durch den rechtzeitigen Einsatz der Fliegertruppe zur Bekämpfung des anfliegenden oder bereits gelandeten Feindes zur Unterstützung der Eingreifreserven.

— Durch die Bereitstellung starker motorisierter Feuermittel, die eine rasche und wirkungsvolle Feuerkonzentration auf den Einsatzraum des Gegners gestatten.

Die besten Abwehrmittel wären zweifellos auch hier ferngelenkte Luft- und Bodengeschosse mit atomaren Sprengköpfen, die jederzeit und direkt von ihrem Standort aus (also ohne jeden Zeitverlust) eingesetzt werden könnten und die allein in der Lage sind, den Gegner in der Luft und am Boden zu vernichten.

Aus allen diesen Ausführungen geht hervor, daß in einem eventuellen dritten Weltkrieg jederzeit und überall mit taktischen und strategischen Luftlandeoperationen in Verbindung mit dem Einsatz von Atomwaffen gerechnet werden muß und daß hochqualifizierte Luftlandetruppen des Gegners in der Lage wären, wichtige Einrichtungen und Verteidigungsräume unseres Landes in kurzer Zeit zu besetzen und gegen alle Wiedereroberungsversuche zu halten, wenn wir nicht stark genug sind und nicht über die entsprechenden Abwehrmittel verfügen.

Die verschiedenen Maßnahmen für die Abwehr solcher Angriffe müssen deshalb rechtzeitig getroffen werden, um in der Stunde der Gefahr imstande zu sein, den Gegner bereits in der Luft zu erfassen und zu vernichten, bevor er seine gefährliche Last abwirft oder am Boden absetzt.

Verteidigung von Flußläufen

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Fortsetzung

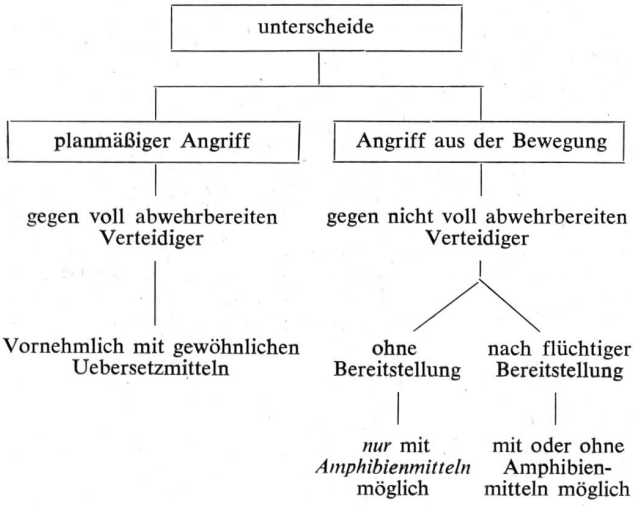
Beim Vorgehen des Gegners mußt du grob unterscheiden in:

I. Planmäßiger Angriff

II. Angriff aus der Bewegung

a) Angriff *ohne* Bereitstellung, direkt aus der Bewegung heraus,

b) Angriff nach *flüchtiger* Bereitstellung.



2. Kampfverfahren

A. Allgemeines

Planmäßiger Angriff (gegen voll abwehrbereiten Verteidiger):

— Säuberung des diesseitigen Ufers von unsern Truppen und Minen,

— Detaillierte, genaueste Aufklärung,

a) Luftaufklärung,

b) Erdaufklärung (Wo das feindliche, das heißt «unser» Ufer von Auge nicht genügend eingesehen werden kann, setzt er Stoßtrupps über und klärt so gewaltsam auf.)

— Bestimmen der Uebersetzstelle,

— Organisieren der Angriffstruppen,

— Aufbau der Feuerunterstützung (Artillerie-Aufmarsch. Dieser ist auch dann, wenn auch in geringerem Umfange, nötig, wenn A-Waffen eingesetzt werden sollen.)

— Heranführen der Angriffstruppen,

— Uebersetzen.

Angriff aus der Bewegung (gegen nicht voll abwehrbereiten Verteidiger):

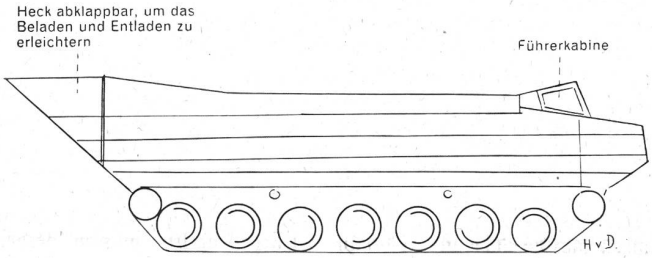
— Flüchtige Aufklärung (meist nur Luftaufklärung),

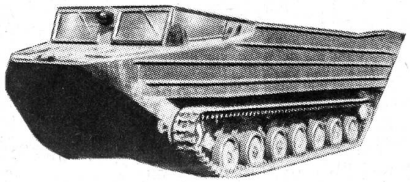
— Bestimmen der Uebersetzstelle,

— Flüchtiger Aufbau der Feuerunterstützung (Selbstfahrartillerie, Panzer),

— Uebersetzen.
(Angriff aus der Bewegung heraus ist auch immer dann die Regel, wenn der Verteidiger über Atomwaffen verfügt.)

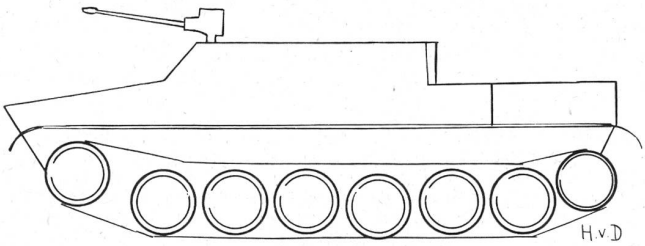
Fahrzeug-Typ	Technische Daten	Verwendung
leichtes Amphibien-Fahrzeug	Besatzung: 2 Mann Tragkraft: 5 Tonnen oder 30 Mann oder 1 leichter Lastwagen oder 1 Geschütz	Flußüberquerung
mittleres Amphibien-Fahrzeug	Besatzung: 2 Mann Tragkraft: 10 Tonnen oder 60 Mann oder 1 schwerer Lastwagen	Flußüberquerung
schweres Amphibien-Fahrzeug	Besatzung: 3 Mann Tragkraft: 20 Tonnen oder 150 Mann	Konstruiert für Anlandungen vom Meer her. Kommt in unsern Verhältnissen nur in Frage für Seeüberquerungen
Schwimmfähige, gepanzerte Mannschafts-Transportwagen	Besatzung: 12 Mann Gewicht: 20 Tonnen 1 Mg 12,7 mm oder 1 Kan. 20 mm und Bewaffnung der Pz-Gren.Gruppe	Flußüberquerung
Schwimmpanzer	Besatzung: 3 bis 5 Mann Gewicht: 10 bis 20 Tonnen 2 bis 3 Mg, 1 Kan. 45 bis 75 mm	Flußüberquerung

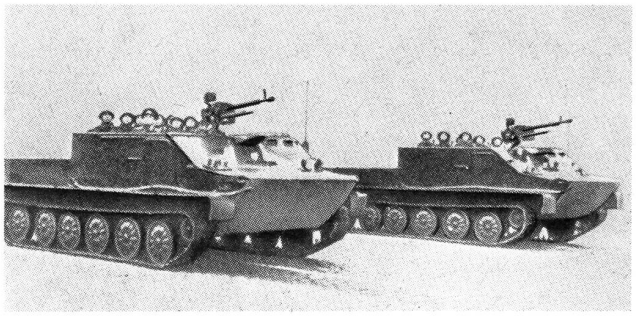




Russisches Amphibienfahrzeug

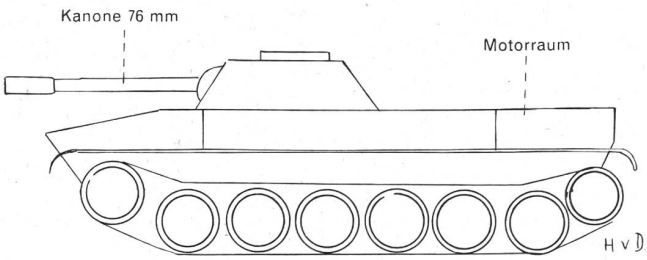
Besatzung: zwei Mann. Verladeraum für einen Füsilierzug oder entsprechendes Material. Ungepanzert. Fahrgeschwindigkeit: auf der Straße bis 30 km/h, im Gelände 15 bis 20 km/h, im Wasser 10 bis 15 km/h. Kann auch benutzt werden als Teil einer Motorfähre oder Brückenponton.





Russischer, schwimmfähiger Panzergrenadierwagen

Besatzung: 15 Mann. Bewaffnung: ein Flab-Mg. 12,7 mm. Panzerung: schützt frontal gegen Pak bis 5 cm, seitlich nur gegen Mg.-Feuer und Splitter. Fahrgeschwindigkeit: auf der Straße bis 40 km/h, im Gelände 15 bis 20 km/h, im Wasser 10 bis 15 km/h.



Russischer Schwimmpanzer

Besatzung: drei Mann. Bewaffnung: eine Kanone 76 mm und ein Mg. Panzerung: schützt frontal gegen Pak bis 5 cm, schützt seitlich gegen Feuer bis Kal. 20 mm. Fahrgeschwindigkeit: auf der Straße bis 40 km/h, im Gelände 15 bis 20 km/h, im Wasser 10 bis 15 km/h.

B. Der geplante Angriff

— Der Gegner setzt auf möglichst breiter Front über. Deshalb legt er innerhalb eines Regimentsabschnittes mehrere Uebergangsstellen fest und bildet entsprechend mehrere Angriffsgruppen.

— Die einzelnen Angriffsgruppen werden wiederum in Angriffswellen gegliedert.

— Die Zahl der Wellen ergibt sich aus den ihm zur Verfügung stehenden Uebersetzmittel. Ideal für ihn wäre es, wenn ihm so viele Uebersetzmittel zur Verfügung stehen würden, daß er alle Truppen auf einmal (in einer Fahrt) übersetzen könnte. Denn nur die 1. Welle verfügt naturgemäß voll über das Moment der Ueberraschung.

— Normalerweise wird er im Morgengrauen angreifen, da dieser Zeitpunkt folgende Vorteile bietet:

  — Der Großteil der Nacht steht für die Bereitstellung zur Verfügung,

  — meist liegt Morgennebel über dem Fluß,

  — die atmosphärischen Bedingungen für den Einsatz künstlichen Nebels sind am günstigsten,

  — die erste Welle kann Zwielicht und Frühnebel ausnützen, aber schon kurz darauf, wenn die Ueberraschung ohnehin wegfällt, können Artillerie und Flieger im vollen Tageslicht zur höchsten Wirkung gelangen.

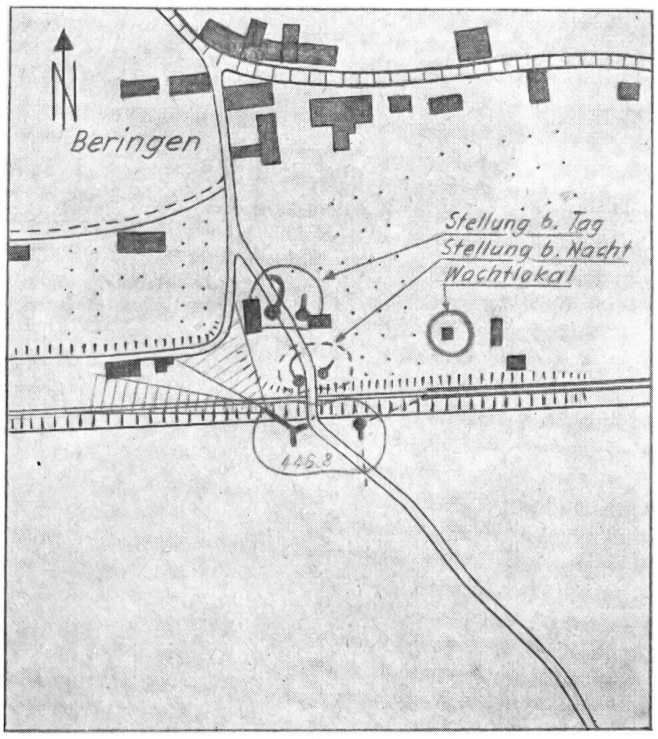
(Fortsetzung folgt)

Was machen wir jetzt?

Besprechung der letzten Aufgabe der Wettkampfperiode 1958/59 im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere im SUOV

Zur fünften und letzten Aufgabe, welche die Sicherung eines Sprengobjektes behandelte, sind bis 25. März aus 72 Sektionen 906 Arbeiten eingegangen. Leider sind auch dieses Mal noch einige Sektionen im Rückstand, was die Beurteilung der Arbeiten und ihre Weiterleitung durch den Disziplinchef unnötig erschwert.

Eine Durchsicht der eingegangenen Arbeiten läßt erkennen, daß die gestellte Aufgabe in allen Sektionen mit Interesse aufgenommen wurde, wobei die Probleme der Sicherung eines Sprengobjektes anregenden Diskussionsstoff boten. Als mögliche gute Lösung veröffentlichen wir im Rahmen unserer Besprechung die Arbeit von *Na.-Kpl. Josef Studer, UOV Amt Entlebuch.*



Auftrag bekannt:

Kampfplan:

Ich will mit meiner Gruppe hier diese Brücke vor Saboteuren und regulärem Feind schützen. Wir haben hier Ablösungsdienst zu zwei Stunden. Ständig sind fünf Mann in Stellung: 1 Lmg., 2 Mp. mit HG, 1 Pzwg. Der Rest der Gruppe ruht im Wachtlokal. Bei Alarm erfolgt Einsatz nach Lage und Befehl.

Paßwort für Nacht: Eulenspiegel.

Stellungen:

Stellung Nord (Vorposten) Pzwg. und Mp.

Aufgabe: Überwachen und vernichten von feindlichen Pz. und Inf. Kontrolle von verdächtigen Zivilisten. Bei Einnachten wird der Posten auf die Brücke zurückgenommen.

Stellung Süd

Aufgabe: Überwachen und vernichten von Feind und Anhalten von verdächtigen Zivilisten, im Schlauch Bahngeleise und rechts davon.

Wachtbefehl

Pzwg.-Schütze: Ich grabe mich zwischen Gebäude und Straße ein und tarne mich gut. Feindliche Panzerfahrzeuge aus Richtung Beringen vernichte ich mit PzWg. und HG. Ich sichere meinen Kameraden mit HG bei Straßenkontrollen.

Mp.-Schütze: Ich beobachte das Gelände vor mir Richtung Nord, Straße inklusive bis rechts inklusive Obstgarten.

Erkannen Gegner vernichte ich auf nützliche Distanz. Gedeckte Fahrzeuge aus Richtung Beringen halte ich an und Suche nach verdächtigen Elementen und Waffen. Nach zwei nicht befolgten Haltrufen schießen.

Feindkontakt: zwei Pfiffe — ganze Wache heraus.

Stellung Süd:

Lmg.-Trupp: Wir überwachen den Schlauch (Bahngeleise) Richtung West und den Raum rechts davon bis Straße exklusive. Erkannten Feind vernichten wir mit Lmg. und HG. Eingraben und gut tarnen. Verdächtige Zivilisten — ein Pfiff, Wachtkdt. heraus. Der Lmg.-Hilfsschütze deckt den Mp.-Schützen bei Straßenkontrollen mit Kar.

Mp.-Schütze: Ich überwache das Bahntrasse in Richtung Ost mit Mp. und HG. Ich beobachte auch das Feld Richtung Süd. Erkannten Feind vernichte ich sofort. Nach zwei Haltrufen wird das Feuer eröffnet.

Gedeckte Fahrzeuge halte ich an und durchsuche sie nach verdächtigen Elementen und Waffen. Ein Pfiff — Wachtkdt. heraus. Bei besonderen Vorkommnissen zwei Piffe — ganze Wache heraus.

Es gibt auch in dieser Situation keine allgemein gültige Ideallösung. Es geht lediglich darum, daß einige Grundsätze beachtet werden. Wichtig ist, daß die Kräfte nicht verzettelt werden und jederzeit eine Eingreifreserve in der Hand von Wm. Grunau bleibt. Es ist richtig, die Posten am Tage etwas vom Objekt entfernt aufzustellen, um sie dann in der Nacht wieder näher zusammenzuziehen. Es darf auch nicht vergessen werden, das Objekt rundum zu sichern, da der Gegner — vor allem auch Saboteure — aus allen Richtungen kommen kann. Im Rahmen der Tagesorganisation empfiehlt sich ein Beobachtungsposten mit guter Gesamtübersicht; mit sicheren Verbindungsmitteln auf einem Hausdach oder Baum placiert. Diese Objektsicherung kann Tage dauern. Der verantwortliche Chef hat daher den Ablösungen sein besonderes Augenmerk zu schenken und dabei alles zu tun, damit die Aufmerksamkeit nicht nachläßt. Wichtig ist auch das Einexerzieren ganz bestimmter Fälle, wie sie zum Beispiel in einigen Lösungen auch vorgesehen waren. Die Aufgabe einer Objektsicherung wird dann am besten gelöst, wenn man sich selbst im Gelände in die Lage des Gegners versetzt, anzugreifen und die schwachen Stellen systematisch erkundet.

Mit der Besprechung der letzten Aufgabe der abgelaufenen Arbeitsperiode verbindet der Autor und Beurteilende dieser Ernte von über 5000 durchgesehenen Arbeiten den Dank an alle seine Mitarbeiter in den Sektionen, vor allem an die Übungsleiter, die sich mit viel Liebe und Initiative in diese Aufgaben eingearbeitet und sie allen Wettkampfteilnehmern nahegebracht haben. Es war eine Freude, feststellen zu können, wie gut und gewissenhaft auch auf diesem wichtigen Gebiete außerdienstlicher Tätigkeit in den Sektionen des SUOV gearbeitet wird. Wir werden nächstes Jahr weiterfahren und auf ähnlicher Basis einen anderen Kartenausschnitt unseres Landes wählen.

Major Herbert Alboth